

Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern
Band: 33 (1993)

Artikel: Lebensraum für die Zukunft
Autor: Huber, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-523395>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lebensraum für die Zukunft

Schultheiss Dr. Paul Huber, Regierungsrat des Kantons Luzern

Es sei wichtig, dass Gemeinden, Behörden und Parteien nicht in erster Linie mit Aufsätzen, sondern mit Taten in Erscheinung träten, um den Sempachersee zu retten. Zu diesem Fazit kommt Peter Knoepfel in seinem Beitrag zum vorliegenden Werk. Es vermittele «einen lebendigen Überblick über den Stand der Erforschung des Sempacherseegebietes»; mit diesem Argument werben Redaktoren und Herausgeber für das Buch Sempachersee.

Ein Widerspruch? Doch wieder Hunderte von Seiten professionell gestaltetes bedrucktes Papier statt Taten?

Das Buch Sempachersee ist ein Produkt des Jubiläumsjahres 700 Jahre Eidgenossenschaft. Im Kanton Luzern ist es 1991 gelungen, unter dem Motto «Luzern – Lebensraum für die Zukunft» unzählige Bürgerinnen und Bürger zu bewegen, in ihrer unmittelbaren Umgebung handelnd Verantwortung zu übernehmen. Das Sempacherseegebiet war selbst Ort vieler Aktionen, mit denen Wichtiges vor der Zerstörung nachhaltig bewahrt und der Zustand von Um- und Mitwelt punktuell verbessert wurde. Genauso, wie 1991 die unterschiedlichsten Betroffenen die Menschen zum Engagement für ihren Lebensraum bewegten, ist auch das Buch Sempachersee Ausdruck einer vielfältigen Annäherung der Autoren an das Thema.

Vor diesem Hintergrund einer breiten Sensibilisierung der Menschen und ihrer Bereitschaft zum Engagement ist es durchaus sinnvoll, der Bevölkerung sowie den Behörden und Institutionen einen Überblick über die heute bekannten wissenschaftlichen Erkenntnisse zu vermitteln, welche sich im Verlaufe der Jahre zum Thema Sempachersee angesammelt haben. Selbst wenn jede Autorin und jeder Autor nur einen Teilbereich des ganzheitlichen Systems See abdeckt, vermag der interessierte Laie unschwer zu erkennen, wie dringend angesichts der vielen Einflussfaktoren ein breites und koordiniertes, eben ganzheitliches Handeln ist.

Leider fehlt – ohne Schuld der Redaktion – zu einer gewissen Vollständigkeit ein wichtiger Aspekt, der Aspekt der Wirtschaft und deren Verantwortung als Verursacher von Störung und Zerstörung, aber auch die Verdienste der Wirtschaft um den Einbezug ökologischen Gedankengutes in ihr Planen und Tun. Dies ist um so bedauerlicher, als es leicht gefallen wäre, nachzuweisen, mit welcher Innovationsbereitschaft und -fähigkeit lokale Unternehmen auf klar definierte Rahmenbedingungen und verlässliche politische Entscheide zu reagieren in der Lage sind.

Es ist (wäre) Aufgabe der Politik, umwelt- und raumplanerische Ziele im Gebiet

Sempachersee verzugslos und mit tauglichen unbürokratischen Mitteln durchzusetzen. Vor allem dann, wenn es um die Erhaltung von Werten geht, die, einmal zerstört, nicht wiederhergestellt werden können. Ich hoffe, dass die vorliegende, umfassende Zustandsbeschreibung und die daraus ableitbare Verpflichtung zu zielgerichtetem und koordiniertem Tun auch bei den politischen Entscheidträgern und Verwaltungsinstanzen Wirkung zeigt. Mit eifersüchtigem Kästchendenken kommen wir dem Problem Sempachersee nicht bei. Die

Autoren und Autorinnen haben uns gezeigt, welche Resultate bei gemeinsamem Vorgehen erzielt werden können.

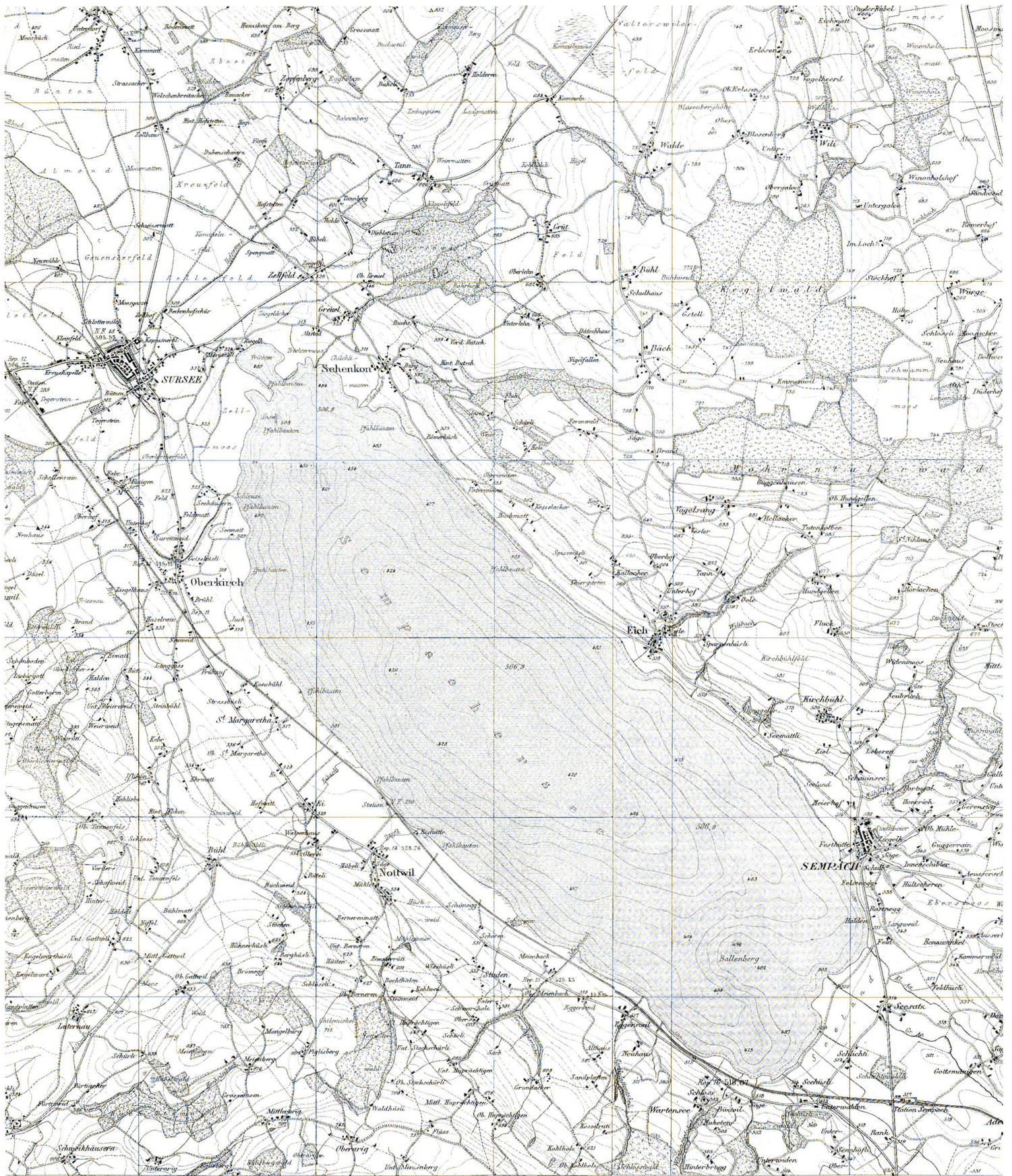
Ich wünsche dem Buch grosse Verbreitung; nicht in erster Linie in schönen Bücherschränken, sondern in den Köpfen und Herzen der Menschen. Und ich wünsche den Verantwortlichen den Mut Winkelrieds, dem als notwendig Erkannten die oft auch schmerzhafteste Tat folgen zu lassen – im Interesse des Überlebens des Lebensraums Sempachersee.

Die Walserkarte des Kantons Luzern

Von Albrecht Karl Seutter in seinem kartographischen Verlag 1769 herausgegeben. Das Kartenwerk wurde von Michael Riedler 1990 kommentiert:

Die Erstausgabe der Walserkarte zeigt den flächenmässigen Besitzstand und die geographische Topographie des Kantons Luzern um die Mitte des 18. Jahrhunderts. Zum Schweizer Atlas, der 1769 in Nürnberg erschien, verfasste Gabriel Walser nicht nur geographische Karten der eidgenössischen Orte, sondern auch eine «Kurz gefasste Schweitzer Geographie. Samt den Merkwürdigkeiten in den Alpen und hohen Bergen». Im Abschnitt über den Kanton Luzern ist auch eine Kurzbeschreibung vom Sempachersee enthalten: «Der Sempacher-See, Lacus Sempacensis. Seine Länge beträgt fast svey, und die Breite eine halbe Stunde. An Fischen ist er reich, besonders an kostbaren Fischen, Albulen und Balchen genannt; und aus demselben fliesst der Fluss Sur neben dem Stadgen Sursee vorbey.»

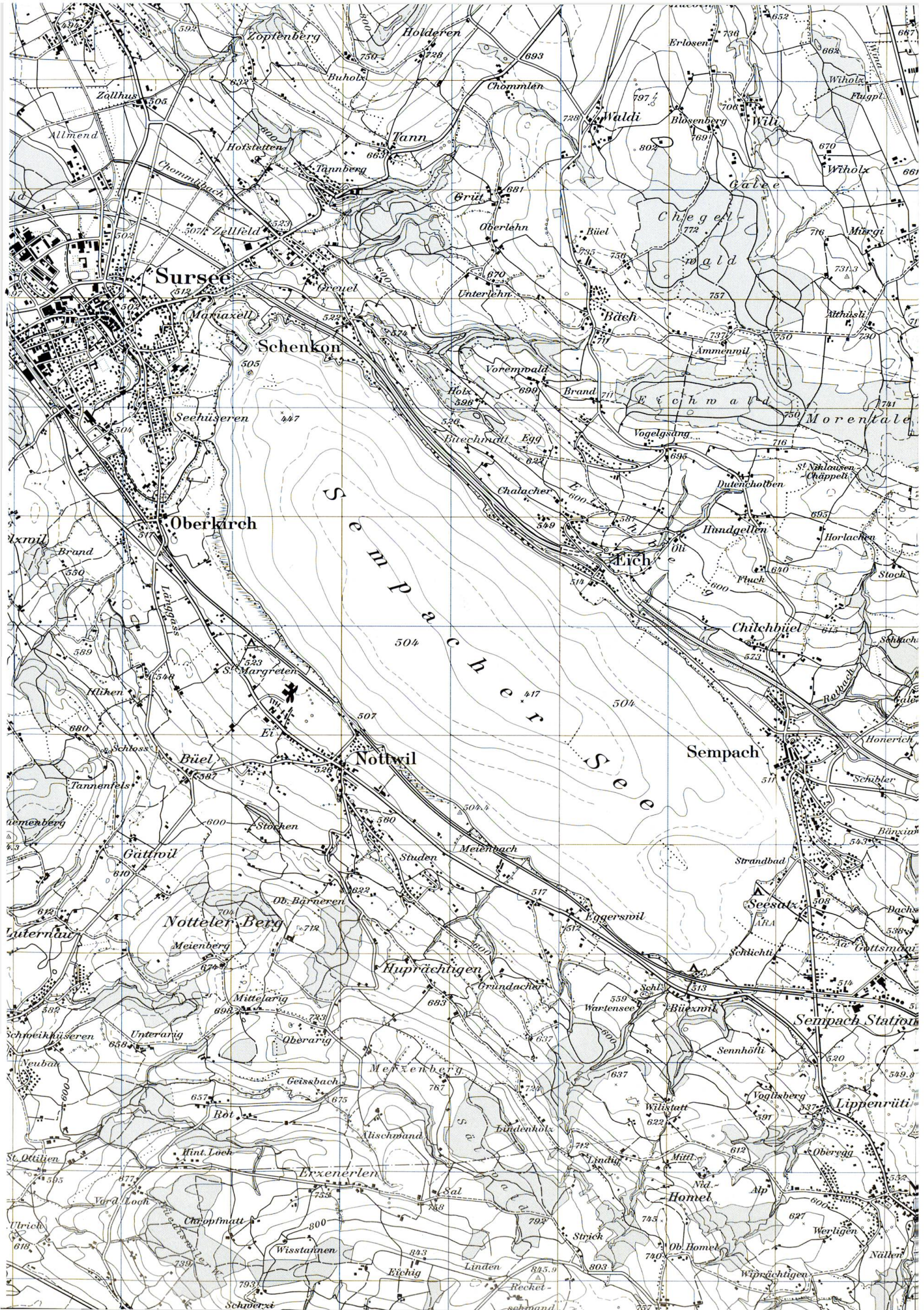




Das Sempacherseegebiet gestern und heute

Siegfried-Atlas: Zusammensetzung der Erstaussgaben der Kartenblätter 1:25 000 Sursee 1889 (183), Buttisholz 1889 (185), Münster 1888 (186) und Sempach (1887) reduziert auf 1:50 000 (linke Seite).

Landeskarte 1:50 000 Zusammensetzung Kartenblätter Willisau (234) und Rotkreuz (235), 1990 (rechte Seite). Reproduziert mit Bewilligung des Bundesamtes für Landestopographie vom 8. 3. 93.





Der Sempachersee und sein Einzugsgebiet

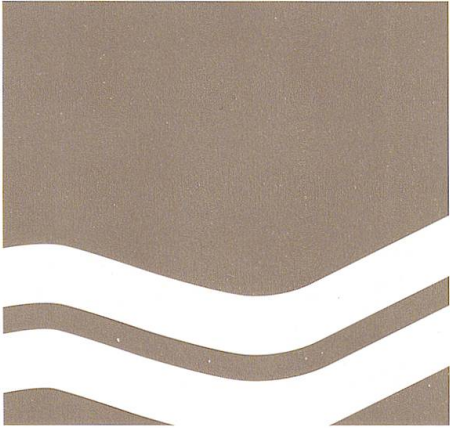
Zum Namen «Sempachersee»

In einzelnen Darstellungen wurde der Sempachersee als «SUR SEe» bezeichnet. So beispielsweise in der «Karte des Bernischen Staatsgebiets» von 1577/78 von Thomas Schoepf¹ (s. S. 224). Die Geomorphologen vertreten allerdings die Meinung, dass der ehemalige See nördlich von Sursee, der bis zur Endmoräne bei Triengen reichte, «Sursee» hiess (s. S. 37). Bereits in den Darstellungen des 18. Jahrhunderts ist nur noch die Bezeichnung «Sempachersee» vorzufinden.

¹ Faksimile-Ausgabe: Bibliophile Drucke Josef Stocker, Dietikon (1970–1972), Bürgerbibliothek Bern, Mül. S4.

Geographische und hydrologische Daten des Sempachersees

Geographische Lage	47° 9' N/8° 9' E
Höhe über Meer	504 m
Seefläche	14,4 km ²
Maximale Tiefe	87 m
Mittlere Tiefe	44 m
Maximale Länge	7,5 km
Maximale Breite	2,4 km
Uferlänge	19,8 km
Volumen	0,64 km ³
Mittlerer Abfluss	1,34 m ³ /s
Sauerstofflose Sedimente in 85 m Tiefe	seit 1936
Theoretische Wassererneuerungszeit	14,9 Jahre
Einzugsgebiet	61,4 km ²
Verhältnis Einzugsgebiet : Seefläche	4,3 : 1
Einwohner Einzugsgebiet 1991	11 900 Einwohner
Einwohner Seegemeinden 1991	22 495 Einwohner
Seegemeinden:	Sursee, Oberkirch, Nottwil, Sempach, Eich, Neuenkirch, Schenkon
Weitere Gemeinden im Einzugsgebiet:	Hildisrieden, Ruswil





Entstehung und Aufbau der Landschaft



Der Mensch überblickt meist nur den Moment und die unmittelbare Vergangenheit. Er vergisst dabei, dass sich sein Leben in einem Landschaftsraum abspielt, der in Jahrmillionen aufgebaut, geformt und dauernd umgestaltet wurde: Mittellandmeer, Mittellandsee, Alpenfaltung, Schüttung von Deltas, Eiszeiten und Zwischeneiszeiten, Flüsse und Bäche haben die heutige Landschaft gebildet. In den vergangenen 16 000 Jahren entwickelte sich das heutige Pflanzenkleid, das einem steten Wandel unterworfen war und im Holozän vom Menschen noch zunehmend verändert wurde. Zeugen davon sind in den Moorlandschaften archiviert. Die darin konservierten Pollen liefern Angaben über die Vegetations- und Klimaveränderungen. Die Abfolge der Sedi-

mente gibt zusätzlich Auskunft über die Entwicklung des See-Ökosystems. Die Naturlandschaft ist dauernden Prozessen unterworfen, und Kreisläufe sorgen für die permanente Erneuerung von Boden, Wasser und Luft. Diese Elemente sind für die menschliche Besiedlung von grundlegender Bedeutung und entscheiden letztlich, ob verschwenderisch in einer Gunstzone gelebt werden kann oder ob unter extremen, kargen Bedingungen gewirtschaftet werden muss.